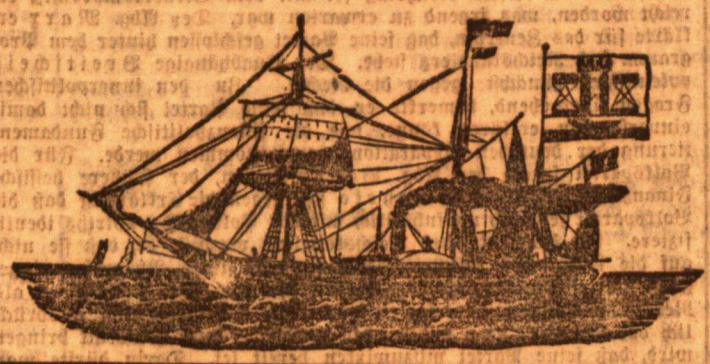


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne...  
Spaltweite von Abonnementen mit 1,20 M.  
von Nicht-Abonnementen u. Auswärtigen mit 1,50 M. berechnet  
Reklamen für die erste 4,50 M., Auswärtige 6,00 M. die Zeile.  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.  
Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis zum 10 Uhr einzureichen.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.  
Belag-Exemplare 50 Pf.  
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Er scheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Botenlohn 24 M.  
Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Sonntagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Wochen- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.

24 Memel, Sonnabend, den 28. Januar 1922 74. Jahrgang

## Die Verschiebung der Genuefer Konferenz

London, 26. Januar. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Washington:  
zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung der Ver-  
einigten Staaten nicht bereit ist, an der Konferenz von Genua,  
zu dem vorgesehnen Zeitpunkt stattfinden werde, teilzunehmen.  
Amerikanische Regierung würde indessen dem Plan einer Wirt-  
schafts-Konferenz, die später, das heißt, wenn Europa Zeit gehabt habe,  
er zu stabilen Zuständen zu gelangen, abzuhalten wäre, günstig  
übersehen.  
„Reuter“ erfährt von zuständiger Seite, daß das Gerücht, nach dem  
Aberwiese der Zeitpunkt der Einberufung der Konferenz  
Genua aufgeschoben werden würde, vollkommen unben-  
denkbar ist. Es sei sicher, daß Lloyd George an der Konferenz teil-  
nehmen werde.  
New York Herald berichtet aus Washington: Der Schatzsekretär  
er sei einer der Hauptgegner gegen die Teilnahme Amerikas  
an der Konferenz in Genua. Nebenbei sei auf dem Standpunkt, es  
sei Sache der Vereinigten Staaten, sondern der unmittelbar  
beteiligten Länder, ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen,  
und die Einladung zur Konferenz nicht annehmen werde,  
ein scharfer Gegner einer europäischen Inflationswirtschaft. Die  
wichtigsten Mächte müßten ferner anerkennen, daß die wirtschaft-  
liche Wiederherstellung Deutschlands stehe und eine gerechte und  
billige Regelung der Reparationsfrage in sich schließt.

Moskau, 27. Januar. (Tel.) Das Volkswirtschaftsamt für aus-  
ländische Angelegenheiten verleiht, entgegen den in der fran-  
zösischen Presse geäußerten Anschuldigungen, daß Rußland auf der  
Konferenz von Genua versäuen werde, bolschewistische Pro-  
panda zu schreiben, wird beauftragt, daß Rußland von dem  
Land befehlet sei, sich selbst wieder aufzubauen und an dem Wiede-  
raufbau Europas seinen Anteil zu nehmen, und daß es sich auf der  
Konferenz von Genua nur wirtschaftlichen Fragen widmen werde.  
Sowjetregierung wird auf der Konferenz von Genua durch  
L. Litwinow und J. Tscherechew vertreten sein.

## Amerika und Rußland

Brüssel, 27. Januar. (Priv.-Tel.) Wie dem Blatt „Reuter“  
Washington gemeldet wird, veröffentlichten die amerikanischen  
Presse die folgenden Mitteilungen, die auf Informationen des  
amerikanischen Außenministeriums zurückzuführen wer-  
den sollen: Die Vereinigten Staaten noch ebenso weit  
von einer offiziellen Anerkennung der russischen Sowjetregierung  
entfernt, wie an dem Tage vor neun Monaten, als Staatssekretär  
C. V. Hughes in Moskau vom Programm der inneren  
Reformen in Rußland in Kenntnis setzte, deren Annahme  
Voraussetzung für die Anerkennung der bolschewistischen  
Regierung in Rußland durch die Vereinigten Staaten sei.  
Die Vereinigten Staaten haben die Teilnahme an der Kon-  
ferenz von Genua aber dem Außenministerium aufs neue an-  
geboten, die russische Frage einer eingehenden Untersuchung zu unter-  
ziehen. Die Berichte, welche inzwischen von den Vertretern Amerikas  
eingelassen seien, hätten die führenden Kreise überzeugt, daß  
Reformen in Rußland noch auf dem Papier stehen und daß sich  
keine Aussicht auf eine gänzliche Umwälzung der Verhältnisse befindet.  
Die einzige Hoffnung bestehe darin, daß, wie man im Außenminis-  
terium annimmt, der Bolschewismus seinen Höhepunkt erreicht hat  
und sein Einfluß künftig abnehmen werde. Trotz der verschiedenen  
wirtschaftlichen Verordnungen bleibt das Sowjetregime bestehen.

## Der Wiederaufbau Rußlands

Moskau, 27. Januar. (Tel.) In einer Unterredung über die  
Wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands erklärte der Vor-  
sitzende des Obersten Wirtschaftsrates Bogdanow, daß die Frei-  
stellung eines großen Teils der Industrie, die Schaffung einer Staats-  
bank und die projektivierte Erweiterung des Privatkreditwesens die Mög-  
lichkeit gegeben habe, bedeutende Mengen inländischen Kapitals für  
Industrien heranzuziehen. Dieses werde aber nur dazu reichen,  
Bedürfnisse der kleinen und mittleren zu befriedigen, während  
die Großindustrie die Heranziehung ausländischen Kapitals not-  
wendig sein werde. Sogar zur Durchführung des Produktionspro-  
gramms für 1922 sei die Heranziehung ausländischen Kapitals in  
Form von Rohstoffen, Hilfsmaterialien, Werkzeugen und Lebens-  
mitteln notwendig. Auch zur Wiederherstellung der Steinkohlen-,  
Eisen-, Metall- und Textilindustrie sowie des Transportwesens  
sei fremde Hilfe nicht zu entbehren. Die Heranziehung aus-  
ländischen Kapitals werde in folgender Form gedacht: 1. In Form  
Kreditgewährungen durch ausländische Banken oder Kon-  
zerngesellschaften ruffischer Bestellungen. Diese Form sei schon zur  
Verfügung gewährt worden, als die russischen Kriegsbeteiligungen  
auf englische Kredite beschränkt wurden. 2. Die Uebernahme einer  
Leihe unter Vermittlung der Staatsbank. 3. Abschluß von Kon-  
traktverträgen.

## Sazonows Memoiren

Das weißrussische Pressebüro meldet aus Warschau: Der  
hier ausstehende frühere russische Außenminister Sazonow  
hat das bevorstehende Erscheinen seiner Memoiren an. Wie  
die nahebei stehenden Personen mitteilen, werden die Denkwürdigkeiten  
in rücksichtslosster Offenheit die diplomatischen und  
politischen Ereignisse der letzten fünfzehn Jahre beleuchten und  
unbefangenes Material enthalten. Sazonow, dem es mate-  
riell sehr schlecht geht, hat das Verlagsrecht seiner Mem-  
oiren an eine Firma verkauft, die sie gleichzeitig in mehreren Sprachen  
veröffentlichen lassen wird.

## Günstiger Fortgang der deutsch-lettlandischen Verhandlungen

Berlin, 27. Januar. (Priv.-Tel.) Wie wir von gutunter-  
richteter Seite hören, nehmen die deutsch-lettlandischen  
Wirtschaftsverhandlungen in Berlin einen günstigen  
Fortgang, so daß mit einem Abschluß in nicht allzu langer Zeit  
zu rechnen ist.

## Nansen's Bemühungen für Rußland

Genf, 27. Januar. (Tel.) Die Konferenz des inter-  
nationalen Komitees für die Rußlandhilfe schloß heute  
ihre Tagung, nachdem die Bericht der einzelnen Hilfsorganisationen  
über ihre Hilfsleistung entgegengenommen und zahlreiche Beschlüsse  
über die Weiterführung der unter Nansen's Leitung unverzüglich fort-  
zusetzenden Rußlandhilfe gefaßt waren. Danach sollen die einzelnen  
Vandensgruppen schleunigst bei ihren Regierungen dahin wirken, daß  
diese sofort finanzielle Hilfe leisten oder Getreide nach Rußland senden,  
wobei vor allem auf die ganz Europa bedrohende Epidemien-  
gefahr im Falle des Fortdauerns der russischen Hungersnot hinge-  
wiesen werden soll. Gleichzeitig wird Oberkommissar Nansen selbst im  
Namen der Konferenz einen Aufruf an sämtliche Regierungen  
richten. Eine Botschaft an die Presse der ganzen Welt soll  
ebenfalls die Dringlichkeit der Hilfeleistung darlegen. Die Konferenz  
stand vom Beginn bis zum Ende im Zeichen starken Vertrauens zu  
Nansen's Wort und seiner Persönlichkeit. Sie verriet venlich, politi-  
sche Fragen zu berühren. So wies der stellvertretende Ober-  
kommissar des Komitees Dr. Erid unter dem Beifall der Veramm-  
lung sehr scharf die Angriffe zurück, die heute der Delegierte des ehe-  
maligen russischen Roten Kreuzes Kobylensky gegen die Sowjetregie-  
rung und den Vertreter des sowjetrussischen Roten Kreuzes erhob.  
Auch die Behauptung, daß Rußland keine eigenen Transportmittel  
im Ausland verlor, wurde von dem Oberkommissar dahin berichtigt,  
daß es sich um die nach dem Friedensvertrag von Sowjetrußland aus-  
zuliefernden Lokomotiven handelte. Nansen wird den geehrten von  
Tausenden gehörten Vortrag über die russische Hungersnot morgen in  
Genf wiederholen und dann in England und vielleicht auch in Paris  
Vorträge halten. Wie der englische Vertreter auf der Konferenz mit-  
teilte, ist eine Zusammenkunft zwischen Nansen und Lloyd  
George geplant.

## Regierungskrise in Oesterreich

Wien, 27. Januar. (Tel.) Der Nationalrat nahm gestern  
das politische Abkommen mit der Tschechoslowakei in namentlicher  
Abstimmung mit 104 Stimmen der Sozialisten und der Christlich-  
Sozialen gegen 28 Großdeutsche an. Bundeskanzler Schöber er-  
klärte nach eingehender Polemik gegen die Großdeutschen, daß er der  
widerholten Aufforderung der Großdeutschen Volkspartei zu rück-  
zutreten, unmittelbar nach Schluß der heutigen Sitzung nach-  
kommen werde. Im Sitzungssaal des Nationalrates machte  
dann auch der Präsident Mitteilung von der erfolglosen Demission des  
Bundeskanzlers und der Regierung. Die Wahl der neuen Regie-  
rung wurde in der heutigen Sitzung vorgenommen. Sie erfolgte  
nach dem Wahlvorschlagn des Hauptgeschäftes. Danach setzt sich das  
neue Kabinett wie folgt zusammen: Bundeskanzler und Minister  
des Innern: Schöber. Im übrigen ist keine Veränderung einge-  
treten, nur Übernennung der Ackerbauminister provisorisch die Leitung  
des Ministeriums des Ackerbaus. Schöber hat die Wieder-  
betrauung angenommen.

Wien, 26. Januar. (Tel.) Der neuernannte Gesandte des  
Deutschen Reiches Dr. Pfeiffer überreichte dem Bundespräsi-  
denten sein Beglaubigungsschreiben.

## Die litauische Kabinettskrise

Es immer noch nicht erledigt. Die Verhandlungen zwischen den  
christlichen Demokraten und den Volkssozialisten über die Er-  
neuerung der Koalition dauern, wie die „Lit. Rundsch.“ meldet, fort.  
Die christlichen Demokraten haben fast in allen wichtigen Punkten  
nachgegeben, einige belanglosere Fragen werden wohl in den nächsten  
Tagen erledigt werden können. Der ehemalige Premierminister  
Grušius will aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr auf seinen  
Posten zurückkehren. Unter anderen wird der Leader der Volks-  
sozialisten Stieschewitsch als Kandidat für den Minister-  
posten genannt. Stieschewitsch hat seine Zustimmung noch nicht  
geäußert. Nach anderen Meldungen soll er bereits abgelehnt haben.

## Handstaatenkonferenz in Gelsingfors

Nach einer Meldung finnländischer Blätter findet im März d. J.  
in Gelsingfors eine neue Handstaatenkonferenz statt, an  
der Vertreter von Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen  
teilnehmen sollen. Der finnländische Staatsrat hat eine besondere  
Kommission zur Ausarbeitung des Programms für diese Konferenz  
eingesetzt.

## Für eilige Leser

Der Reichskanzler hat im Reichstag eine Erklärung über die end-  
gültige Einigung in der Steuerfrage abgegeben.  
Der österreichische Bundeskanzler Schöber ist zurückgetreten, hat  
jedoch keine Wiederwahl angenommen.  
Amerika ist nicht bereit, an der Konferenz von Genua teilzunehmen.  
Das russische Volkswirtschaftsamt erklärt, daß Rußland in Genua  
keine bolschewistische Propaganda treiben werde.  
In Danemark stellt die Auswanderung von 100 000 Arbeitern bevor.

## Das Ende der Krone

Aus Wien wird uns geschrieben:  
Der blutige Vorkriegswitz, es gäbe nichts Unfasslicheres als die  
österreichische Krone, weil sie unangeseht — sinkt, ist leider traurige  
Wahrheit. So oft man bisher geglaubt hat, daß die Valuta nun  
endlich ihren Tiefstand erreicht habe und eine weitere Entwertung  
nicht mehr möglich sei, hat sich dies doch immer wieder als eine  
Täuschung erwiesen. Die letzten Tage haben nun die Tiefst-  
punkture der Krone gebracht, deren Kaufkraft im Inland nur  
etwa noch ein Tausendstel des Wertes in der Vorkriegszeit beträgt.  
Jetzt scheint es wirklich endlich der Tiefstand erreicht zu sein.  
Erstreckt sich noch an jene Brauerei, die Kronenscheine herstellte und,  
um das teure Eisen zu sparen, statt dessen Kronenscheine verwendete.  
Heute wird der sparsame Ausländer gut daran tun, sich seine Zimmer  
mit Kronenscheinen zu tapezieren.

Bis vor kurzem waren Industrie und Handel in Oesterreich noch  
vielleicht des Glaubens, daß das Schwimmen der Krone ein Geschäft  
für sie darstelle; denn die Warenpreise stiegen ins Unermessliche, und  
an den vorhandenen Beständen wurden ungeheure Konjunktur-  
gewinne gemacht, ebenso wie die Industrie unbegrenzte Ausfuhr-  
möglichkeiten zu haben schien. Unterdessen ist aber der Ausver-  
kauf Oesterreichs soweit vorgeschritten, daß man allseitig die  
Schreie der Not erkennt, und sogar die Börsenbäuerlinge haben  
die Freude an ihrem Spekulationsgewinn verloren; denn was nützen  
die höchsten Kurse, wenn man den Gewinn nur in den nahezu wert-  
losen Kronen einsteckt? Die schlimme Folge des raschen Kronen-  
sturzes aber besteht darin, daß die im Verhältnis dazu steigenden  
Preise der Bedarfsmittel naturgemäß neue Lohn- und Ge-  
haltsforderungen der Arbeiter, Privatangestellten und  
Staatsbeamten im Gefolge haben. Straßen demonstationen  
gegen die Regierung sind an der Tagesordnung, und an der Spitze,  
suchen in recht stürmischer Form vor sich gehenden, beteiligten sich  
nicht nur die Staatsbeamten in Massen, sondern sogar Reichsweh-  
soldaten, die doch eigentlich zur Verhinderung solcher Demonstra-  
tionen berufen sind.

Die Regierung steht alledem in vollkommener Hilflosigkeit  
gegenüber, und sie könnte nicht einmal helfen, wenn sie noch so  
tüchtig und tatkräftig wäre. Das österreichische Regierungssystem  
besteht darin, die Dinge laufen zu lassen und die Banknotenpresse  
desgleichen. Für die sechs Millionen Deutschösterreicher drückt man  
wöchentlich rund eine Milliarde neuer Kronenscheine; aber wenn es  
so weiter geht, werden Papier und Druckkosten bald nicht mehr durch  
den Kennwert gedeckt werden. Doch noch eine dritte Lebensregung  
des Regierungssystems haben wir vergessen: den Pimperussch.  
Inner und inner wieder hatte man auf die feierlich verprochene  
Hilfeleistung der Entente gerechnet; doch von Versprechungen kam  
auch der so bescheiden gewordene Deutschösterreicher nicht leben.  
Die Veruche aber, durch immer neue Ausschreibung von Steuern den  
Staatshaushalt zu balanzieren und dadurch dem Kronenschwund ent-  
gegenzuwirken, waren von vornherein zur Unmöglichkeit verur-  
teilt, da dieser ja auf der Passivität der Handelsbilanz, auf der  
Lebensunfähigkeit des deutschösterreichischen Wirtschaftskörpers be-  
ruht, dem man alle jene Gebiete amputiert hat, aus denen er seine  
Nahrung, seine Lebenskräfte ziehen konnte.

In der tiefsten Not hat man sich jetzt sogar an die Tschecho-  
slowakei (so klammert sich der Schiffer endlich noch an dessen  
fest, an dem er scheitern sollte) gewandt, und es wird in Prag soeben  
über einen Fünfhundert-Millionen-Kredit verhandelt.  
Aber abgesehen davon, daß das alles nur ein Tropfen auf den heißen  
Stein ist, haben gerade die mit der Tschechoslowakei in Lana ge-  
troffenen wirtschaftlichen und politischen Abmachungen zu einer  
schweren innerpolitischen Krise geführt, da die Großdeutsche Partei,  
die darin ein weiteres Gemächts gegen den erstrebten Anschluß an  
Deutschland sieht, in die Opposition gegangen ist und der Christlich-  
Sozialen die politische Genossenschaft aufgelündigt hat, so daß der  
Akt der Kabinettskrise kaum zu vermeiden sein wird. Diese  
politische Krise zur wirtschaftlichen ist aber doppelt gefährlich in  
einem Augenblick, wo man in Oesterreich wieder einmal einen  
dringenden Appell um Hilfe an die Außenwelt richtet, und zwar ist  
es die Konferenz von Genua, auf die man jetzt die letzte Hoff-  
nung setzt, von der man die große Aktion erwartet. Wird auch diese  
Hoffnung trügen? Gibt es keine Rettung für das sterbende Oester-  
reich, das nicht einmal mehr die Kraft zum Betreiben der Anschluß-  
bewegung an Deutschland hat, dem letzten Hoffnungsstimmer der  
Deutschösterreicher?

## 1500 Kronen für ein Zeitungsabonnement

Nach der neuerlichen Erhöhung der Papierpreise werden die  
Wiener Tageszeitungen im Februar wieder ihre Bezugs-  
preise erhöhen. Die Tageszeitungen werden im Abonnement  
15 00 Kronen monatlich kosten, die Morgenblätter an Wochen-  
tagen 50, an Feiertagen 54, die Abendblätter 10 Kronen.

## Der Völkerbund und die baltischen Minderheiten

Genf, 26. Januar. Der Völkerbundsrat hat den brasilianischen  
Delegierten Da Cunha beauftragt, die Verhandlungen über die  
Rechte der Minderheiten in Litauen, Lettland und Estland  
zu leiten.

Reval, 26. Januar. Die deutsch-baltische Partei hat  
gemeinsam mit dem russischen Nationalrat, der schwedischen Volks-  
vereinigung und der Vereinigung der jüdisch-nationalen Gemeinden  
eine Eingabe an die estnische Regierung gerichtet, in der gebeten  
wird, daß bei der Ausarbeitung des Schulgesetzes für die Minder-  
heiten, das dem Völkerbund vorgelegt werden soll, Vertreter der  
baltischen Minderheiten hinzugezogen und gegebenenfalls zu den  
diesbezüglichen Verhandlungen nach Genf entsandt werden.

# Die Erklärung Dr. Wirths

## Das Steuerkompromiß

Im Reichstag erklärte Reichskanzler Dr. Wirth: Die deutsche Politik ist im Innern Erhaltung und Wiederaufbau des Reiches, Überwindung der wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Kriegsschäden durch innere Konsolidierung, in der auswärtigen Politik aber Mitarbeit Deutschlands an der Herstellung eines wahren Friedens in der Welt und als Mittel hierzu die Bereitwilligkeit, die Lasten Deutschlands aus dem Friedensvertrag bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Im Mittelpunkt aller Probleme steht die Reparation, die eine Frage sowohl der äußeren wie der inneren Politik ist. Deutschland hat seit Annahme des Londoner Ultimatus Barleistungen von 1108 Millionen Goldmark und Sachleistungen von 420 Millionen Goldmark abgeführt. Wir haben dem negativen Programm der französischen Regierung ein positives Programm entgegenzusetzen. Das wichtigste in diesem Programm ist ein baldiger, vollständiger Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens.

Die Regierung hat sich deshalb bemüht, ihrerseits durch neue Steuern die Einkünfte des Reiches zu vermehren. Andererseits die Ausgaben zu verringern und die hauptsächlichsten Defizite des Etats zu beseitigen. Die neuen Steuern sind folgendermaßen zu skizzieren: Das Gesamtankommen wird auf rund 100 Milliarden Mark geschätzt. Das bedeutet fast eine Verdoppelung der im Haushalt 1921 eingestellten rund 55 Milliarden Mark. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein Kompromiß notwendig, das heute zustande gekommen ist. Von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei waren die Parteien daran beteiligt. Diese Parteien haben sich im Wesentlichen auf die Regierungsvorlage geeinigt mit folgenden Änderungen:

1. Auf die Vermögenssteuer und die Vermögenszuwachssteuer sind die von der Regierung vorgeschlagenen mittleren Tarife vorgezogen. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer soll 200 Prozent betragen. Dazu soll durch das Gesetz eine Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwertes von einer Milliarde angelegt werden, die in den ersten drei Jahren unverzinslich bleiben soll. Dadurch sollen die Mittel für die Kredite flüssig gemacht werden, die durch das Reichshaushaltsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verkehrsanstalten bestimmt sind.
2. Die Nachkriegsgewinnsteuer soll fallen gelassen werden, da ihre Erhebung den Finanzämtern eine nicht im Verhältnis zum Aufkommen stehende Arbeit verursacht und die Flüssigmachung der übrigen Steuern erheblich verzögern würde.
3. Bei der Umsatzsteuer soll ausnahmslos ein Satz von 21 Prozent zur Anwendung kommen. Die vielfach bestrittene Frage der Umsatzsteuer der Genossenschaften soll aus der Diskussion ausgeschieden. Insofern soll es bei der Regierungsvorlage sein Bewenden haben.
4. Die Kohlensteuer soll grundsätzlich 40 Prozent betragen mit der Möglichkeit der Anpassung an die Wirtschaftslage.
5. Die Zuckersteuer wird mit Rücksicht auf die starke Vorbelastung des Verbrauches durch die Umsatz- und Kohlensteuer und die Bedeutung des Zuckers für die Säuglingsernährung auf 50 Mark für den Doppelpfeiler festgesetzt werden.
6. Die Zölle auf Kaffee, Tee und Kakao sollen nach dem Vorschlag des Reichswirtschaftsrates bemessen werden.
7. Bei der Biersteuer sollen bezüglich der Steuerhöhe die Beschlüsse der ersten Session aufrechterhalten werden. Die Regelung der Gemeindesteuern soll den Landessteuergesetzen überlassen bleiben.

Die Einheit der gesamten Steuervorlage soll durch ein Mantelgesetz gewährleistet werden. In dieses sollen die Vorschriften über die Zwangsanleihe aufgenommen werden. Im Anschluß an dieses große Gesetzgebungsstück wird bei den sonstigen Steuern geprüft werden, ob und inwieweit sie der Geldentwertung anzupassen sind. Wir haben den guten Willen gezeigt, wir werden ihn stets beweisen im Vertrauen darauf, daß die Berechtigung und die gerechte Würdigung in der Welt uns nicht versagt werde.

Deute wurde im Reichstag die gestern mit einem stark aggressiven Rede des internationalen Grafen Westarp begonnene Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Die Beurteilung, die die gefragte Rede des Kanzlers in den Morgenblättern gefunden hat, war, abgesehen von den Blättern der äußer-

sten Rechten, die die starke Verärgerung darüber, daß auch die Volkspartei sich dem Kompromiß angeschlossen hat, nicht verbergen können, recht günstig. Sowohl das „Verl. Tagebl.“ wie der „Vorwärts“ konstatierten, daß die Position Dr. Wirths befestigt sei. So kann die Regierung der großen politischen Aussprache mit Ruhe entgegensehen.

Die Mehrheitssozialisten schloßen den früheren Reichskanzler, den Abg. Müller-Franken vor, der feststellte, daß die Politik seit Mai ein Erfolg gewesen sei. Es sei eine bessere Atmosphäre in Europa geschaffen. Auf die Fragen der inneren Politik zurückkommend, erklärte der Redner, daß zwar, wenn der Reichskanzler den Reichstag aufgelöst hätte, die Arbeiter und Angehörigen einen Reichstag gewählt hätten, der eine gerechtere Steuerverteilung vorgenommen hätte, aber in diesem Reichstag sei mit dem Steuerkompromiß erreicht worden, was irgend zu erwarten war. Der Abg. Marx erklärte für das Zentrum, daß seine Partei geschlossen hinter dem Programm des Reichskanzlers stehe. Der Unabhängige Breitscheid polemisierte zunächst gegen die Rechte. Zu den innerpolitischen Fragen übergehend, bemerkte er, daß seine Partei sich nicht damit einverstanden erklären könne, wie die finanzpolitische Fundamentierung der deutschen Reparationen vorgenommen werde. Für die Volkspartei sprach der Abg. Becker-Hessen, der führende heftigste Finanzminister. Er verwarf die Erklärung, daß die Volkspartei sich vollinhaltlich mit der Politik Dr. Wirths identifiziere. In der Rede des Reichskanzlers vermisse er, daß sie nicht auf die Frage der Räumungsfreiheit für das linke Rheingebiet eingegangen sei. Die Demokraten werden den Abg. Dr. Peter sen als Redner vorschicken, der, soweit verläutelt, der Regierung ausdrücklich das Vertrauen aussprechen und dabei zum Ausdruck bringen wird, daß seine Partei mitwirken bereit sei. Darin dürfte man wohl ein Entgegenkommen, sich an einer Regierungskoalition zu beteiligen, finden.

## Die Reichstagsabgeordnete Frau Ziegler

\* Berlin, 27. Januar. (Tel.) Die Reichstagsabgeordnete Frau Ziegler (Unabh.), die gestern im Reichstag einen Ohnmachtsanfall erlitt, ist heute gestorben.

Frau Ziegler wurde am 25. März 1865 in Barchfeld in Ostpreußen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule besuchte sie zur Ausbildung als Kindergärtnerin später eine Fröbelschule. Im Jahre 1892 wandte sie sich der Sozialdemokratie zu und wirkte in deren Reihen besonders für die Schulung der Frauen als politische Persönlichkeiten. Seit 1908 ist sie sozialdemokratische Parteisekretärin. Als solche trat sie während des Krieges in schärfstem Gegensatz zur Regierung und auch zur Mehrheit der Partei, so daß sie bei Gründung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sich dieser anschloß. In Berlin wurde sie im Januar 1919 zur Nationalversammlung gewählt.

## Die Beisehung Benedikts XV.

\* Rom, 27. Januar. (Tel.) Die sterbliche Hülle des Papstes Benedikt XV. wurde gestern nachmittag in der Gruft des Vatikan gemäß seinem letzten Willen beigesetzt. Die Bahre war bei der Ueberführung von Offizieren der Nobelgarde umgeben. Unmittelbar dahinter folgte der Kardinal Merry del Val als Erzprieester der Basilika. Dann schloßen sich die Prälaten und die päpstlichen Würdenträger sowie der Kommandant der Nobelgarde an. Umgeben von allen Offizieren, erwarteten die Kardinals den Trauerzug, ebenso die Führer der diplomatischen Mission. Alle Anwesenden erhoben sich und der Chor stimmte das Miserere an. Monsignore Piantoni erteilte die Absolution. Der Toten wurde von der Bahre genommen und in den ersten Sarg gelegt. Der Archivar des Kapitels verlas das Protokoll der Zeremonien, während der Präsest des heiligen Vaters das Gesicht und die Hände des Papstes mit weißlichen Tüchern bedeckte. Darauf wurde der Sarg geschlossen und die beiden einschließenden Särgel versiegelt. Der Sarg wurde in die Krypta hinabgelassen, der Erzprieester und die Domherren stiegen zur letzten Absolution hinunter. Die Gruft liegt in der Nähe des Grabes Innocenz VIII.

## Polen über den neu zu wählenden Papst

\* Warschau, 27. Januar. (Tel.) Die polnische Presse äußert sich dahin, daß aus der Konklave ein Papst hervorgehen müsse, dessen Person nicht germanophil sei, wie es Casparri wünsche.

# Neugestaltung der preussischen D

\* Berlin, 27. Januar. (Tel.) Der amtliche Pressebericht, daß der im preussischen Ministerrat des Innern eine Gesetzentwurf über die Neuordnung der Provinzverfassung und Verwaltung in der Ostmark nach dem preussischen Staatsministerium zustimmt, der zur begutachtenden Herberung geht. Die Gesetzesvorhaben sprechen den Wünschen der Bevölkerung einmal die Provinz-Grenzmark Posen-Westpreußen aus den westlich-namten polnischen Korridor gelegenen Teilen der Westpreußen und dem bei Preußen verbliebenen Restteil Posen vor. Ferner soll die Vereinigung der hiesig gelegenen Teile der Westpreußen Westpreußen mit der preußen erfolgen. Schließlich werden die an das Westpreußen grenzenden Kreise, die durch die neue Grenzführung Gebiete verloren haben, neu gestaltet werden.

## Die Bevölkerung Preussisch-Polens

Nach polnischen Statistiken zählte die Wojewodschaft Posen 749 225 polnische Bevölkerung und 196 129 deutsche Bevölkerung. (Im Jahre 1910 zählte die deutsche Bevölkerung Posen 851 428 deutsche Bevölkerung. (Im Jahre 1910 zählte die deutsche Bevölkerung in Posen 877 900, Adelnau weist mehr deutsche Bevölkerung auf, als im Jahre 1910. Das kommt daher, weil man die beiden mittelgroßen Städte Danzow und Sycow dazugeschlagen hat.)

## Svorkommende Aussperrung dänischer A

\* Kopenhagen, 27. Januar. (Tel.) Der dänische Arbeitgeberverband kündigt für den 8. Februar die Aufrufung einer Organisation über die Lohnhöhe. Die Aufhebung des Achtstundentages nicht zu erreichen war.

## Neues vom Tage

### Das Rettungswert für die deutschen Dampf

\* Riga, 28. Januar. (Tel.) Die deutschen Dampfer „Martha Rüh“, „Rudolf“, „Albis“, „Phalaron“ und „Kurland“, die südwestlich Kap Domesnaes im Padeck sind, befinden sich nach wie vor in schwerer Seesnot. „Medusa“, Kommandant Kapitän zur See Werth, konnte bis fünf Seemeilen westlich vom Kap Domesnaes vorbortort mußte er umkehren, wenn er nicht aus Seesnot mit die Hilfsaktion zweifels machen wollte. Kreuzer „Münch“ durch Funkpruch, daß er auf die Höhe von Windau hofft mit Eintritt von Südwestwinden mit neuem Anlauf nach Norden zu kommen. Inzwischen will der Kommandant in Land den in Seesnot befindlichen Schiffen Hilfe zu bringen er funktentelegraphisch bei einer Rigaer Reederei gebrocher angefordert, um sein Mittel unverzüglich zu lassen. Dampfer, die sich in Seesnot befinden, ist seit dem 22. Nachrichtenverbindung, da der einzige von ihnen mit v. ausgerichtete Dampfer „Gertrud Fischer“, der am westlichen See zu lag, freigekommen ist.

### Familien drama in Frankfurt a. M.

Am Frankfurt a. M. spielte sich in einem Gomburger Landstraße ein Familien drama ab. Der Mann und eine Frau durch die Ehe geschieden, die Frau war, wickelte er den Körper in Petroleum, über Petroleum und steckte das Ganze in Brand. Dann erschoss sich. Die Feuerwehre löschte das Feuer.

### Die Grippe im Ausland

\* Berlin, 27. Januar. Die Grippe, die bei uns in überaus großer Zahl verbreitet ist, wickelt sich in anderen Ländern. Aus Stockholm wird die Hälfte der Bevölkerung von der Grippe ergriffen. In Kopenhagen sind 800 Fälle festgestellt. Doch wird die Grippe offenbar nicht, denn es kommen wenig Todesfälle. In Paris werden täglich etwa neunzig an der Grippe Erkrankte eingeliefert. Seit dem 1. Januar sind 18 Todesfälle eingetreten. In London ist die Grippe in der letzten und nordöstlichen Viertel stärker als im Westen. Sie erregt mit ungläublicher Geschwindigkeit nachzulassen, während in anderen noch eine Beobachtung ist. Am stärksten sind die Verhältnisse in Hamburg; von da aus breitet sich die Grippe nach Norden aus. In Edinburgh sind 22 000 unter den Schulkindern gemeldet, das sind 85 Prozent

# Städtisches Schauspielhaus Memel

## „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann

Es gehört ein gehöriges Bündel robuster Nerven dazu, das graue Elend in dieser kompakten Form auf sich wirken zu lassen, ohne im tiefsten Innern ergriffen zu werden. Man muß sich immer wieder fragen, ob solch Elend aus der einen, joviell Gefäßlosigkeit und Kraftlosigkeit auf der andern Seite möglich sein kann. Und doch, wie die Verhältnisse in Ober-Sachsen und Ober-Sachsen kennt, weiß, daß dem so ist oder war — denn heute ist vieles anders geworden. Die Gesellschaft hat eine gewaltige Umwälzung erfahren und hat ein ganz anderes Gesicht bekommen. Aber der soziale Zusammenhang zwischen jenen ersten Gärungsmomenten, wie sie in den „Webern“ zum Ausdruck kommen, und denen von 1918 bis heute ist unzerlegbar. Was Hauptmann abwand in seinem Weberaufstand andeutete, ist durch die Revolution Wirklichkeit, ist made Tatsache geworden. Seine „Weber“ sollten ein Warnungsruß, kein Kampfruf, kein Aufruf zum Kampf sein. Verständnis, Mitleid mit einer seit Jahrhunderten im tiefsten Elend sitzenden Menschenseele sollte der Dichter erwecken. Er wurde nicht verstanden. Als nach langem politischen Verbot endlich die Uraufführung in Berlin genehmigt wurde, erhob sich ein lauter Entrüstungssturm. Gegen Hauptmann wurden die schwersten Vorwürfe ob seiner naturalistischen Darstellungswelt erhoben. Seine künstlerische Begabung und Bedeutung bestritten und angezweifelt. Der Kaiser kündigte sogar seine Loge im Deutschen Theater. Heute bekommen die „Weber“ lachte dem klassischen Heiligenstein; sie erscheinen uns heutigen nurmehr als kulturelles Bild, wie Schillers „Zell“. Hier der Held des Dramas ein ganzes Volk, dort die Waise als Trägerin der Heldentat. Aber — und hier fließt der gewaltige Untergrund — im „Zell“ sehen wir eine von hoher sittlicher Kraft erfüllte Persönlichkeit als Führer, in den „Webern“ aber die führerlose, faste Masse. In dem Hauptmann die Zustände schildert, wie sie sich tatsächlich abgepielt haben, ist ihm ein vollendet künstlerisches Werk gelungen, das Ort und Zeit überdauern wird. Allerdings wäre es von Vorteil für das Drama, wenn an die Stelle des Dialekts ein reines Hochdeutsch gesetzt würde. Was der Dichter uns in den „Webern“ schildert, ist eine streng an historische Quellen sich haltende Wiedergabe des Weberaufstands im Entensbüschel im Jahre 1844. Die von den Fabrikanten ausgehenden Weber greifen in höchster Not, als ihr Broterwerb noch 200 Mann unter noch schlechteren Bedingungen einstellen will, zum letzten Mittel, dem der Selbstmord. Mit elementarer Wucht bricht der Aufstand los, plan- und ziellos, hervorgerufen durch einige Schützengruppen, junge unerfahrene Menschen. Es war die einzige Erhebung der Weberzeit, die durch Militär mit Leichtigkeit blutig unterdrückt wurde. Nur ein altes Weberpärchen läßt sich nicht mit in den Strudel ziehen. Der selte Gottesglaube dieser altes Weberpärchen und Einnahme grau gewordenen Leuten lag ihnen, daß sie da aushalten müssen, wo sie von ihrem Herrgott hingestellt worden sind. Von ihren Kindern verlassen bleiben sie allein zurück, bis eine Kugel von der Strafe den am Fenster wehenden Alten trifft.

Daß unser Theater eine gute Aufführung herausbringen würde, war zu erwarten, zumal Direktor Albers selbst die Spielleitung übernommen hatte. Nicht zu erwarten war aber die tief bedauerliche Interessiertheit des Memeler Publikums. Wir wollen gerne die Räte als Entschuldigungsgrund gelten lassen. Es spricht sich auch herum, daß die Theaterräume in diesen kalten Tagen nicht besonders dürftig waren, was wahrscheinlich auf einen Fehler in der Heizungsanlage zurückzuführen ist. Andererseits aber sollte man be-

denken, daß sich die literarische Bedeutung unserer Bühne bei solch mangelnder Anteilnahme kaum erhalten und erhöhen läßt und daß solch leere Räume schließlich zu Konzessionen an den Geschmack der breiten Masse führen müssen.

Paul Schellerer sagt in seinem Buch über Gerhart Hauptmann: „Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, eine gute „Weber“-Aufführung zustande zu bringen und insoweit zu halten.“ Wir können mit der Aufführung, wie Direktor Albers sie uns bietet, hoch zufrieden sein. Bedenkt man, daß das Werk mit seinem Massenaufruf an Darsteller fast keine Neben-, dafür aber fast lauter Epilodenrollen mit scharf ausgeprägter Psychonomie aufweist, dann kann man nur über die Geschicklichkeit staunen, mit der all die Hemmungen, die sich einem kleinen Ensemble entgegenstellen, überwunden wurden. Ganz ungeheure Schwierigkeiten sind bei der Wiedergabe der Massenrollen zu lösen. Sie waren bei der Aufführung am Donnerstag lebendig bewegt und mit ganz geringen Ausnahmen immer flüssig. Wirkungs- voll und hinreißend gestaltet war das mächtige Crescendo des Dramas, das bis zur Aufregung answillt. Die Dämpfung mehrerer Kräfte gab dem Heldenmotto eine vorläufige Bedeutung. Das heimtückische Wort der Dichtung: „Aber der Mensch hat halt e Sehnsucht“, ging leider in Ringelklappen des Vorhangs verloren. Auch sollte das langsame Aufziehen des Vorhangs nicht zur Gewöhnheit werden. Es führt, wenn man eine mitten in der Unterhaltung begriffene Gesellschaft eine ganze Weile stumm stehen sieht. Vor dem letzten Akt wurde das Alltagsleben nicht gegeben, so daß beinahe die ganze erste Hälfte des Aktes unter großer Unruhe der die Plätze ansehenden Zuschauer verlief. Ausgezeichnete schauspielerische Leistungen stellten das Gelingen des Abends. Den oberdeutschen Dialekt meisterte in erismaliger Weise Albert Wendt in. Auch traf seine Darstellung das Milieu des Stückes an, wenn man überhaupt eine Leistung unter den diesen hervorheben soll. Die Freiheit und Begeisterung des Expedienten Pfeiffer stellte er überzeugend dar. Ebenso den verzweifelten Wumpfenkammer Hornig. Adolf De muth verkörperte den fahrlässigen Drecksack gerissen, herrlich und herzig und mit treffender Maske. Curt Müller war als roter Wädel die typische Revolutions-Erleuchtung. Seine höhnischen und haberefüllten Blide sprachen Bände. Gerhard Teubner's Moris Jäger lehrte den gewalttätigen Vorkämpfer gut hervor, war ursprünglich in Rede und Tat. Das Stück gehaltete die Rolle des alten Baumert mit seinem reichen Charakterisierungsvermögen zur unverwechsellichen Erkennung. Mit Joh. Curt Kopp als Hilfe im letzten Akt schuf er ein prächtiges Kabinettstückchen. Kopp's gläubiger Hilfe war ebenso wie sein Knechtswirt von strapantier Naturlichkeit. Als seine Frau agierte Julie Häusler mit viel Geschick in Maske und Haltung. Die Schindlerfamilie des Neuland im dritten Akt gelang Reginald Buße ebenso ausgezeichnet wie sein Polizeiverwalter. Seine Nathmann als Schindlermeister Wittich verfuhr über eine stürzende Nebengabe und glaubhafte Entstellung. Hugo Teich's Gendarm traube man all die Schwereigkeiten glatt zu, die ihm vorgeordnet wurden. Den riesenhafte Dänen Anlonge stellte Gustaf Sildbrant mit greifem Anblick und großen Kinnbeugen. Neuerlich war er ein rechter Rühregeist. Wally Sabah's bahrerfülltes Spiel als Frau Luise, auch ein guter Revolutionsstump, hätte etwas gedämpfter sein können. Unter den anderen Gehalten prägte sich Lena Hausen als Melden und die stillerebene Emma Baumert Pitty Seifferts ein, letztere in ihrer Stummheit ganz besonders ergreifend. Alle Mitwirkenden aufzuführen, würde zu weit führen. Auch die Ungenannten tragen ihr Teil zum Gelingen des Ganzen bei. Schindler waren die vielen hübschen Lackkutschen mit den Stöckel- abläden und die schön durchbrochenen Strümpfe. Das wird sich ab-

Der Aufführung wurde, besonders nach dem dröhnender Beifall gependet, doch zeigte sich die einige Ungezogenheiten im Aufführungsaum nur maßstab und dem Bildungsniveau der betreffenden Störhalten.

## Stefan Sinding

Der norwegische Bildhauer Stefan Sinding war in Paris gestorben. Sinding hatte, ehe er zur Anerkennung gelangte, zu bestehen, und lebte lange Zeit in Christiania, a gehilfs. Seit langen Jahren ist er in Deutschland beliebt. Er hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Zahl von schöpferischen Geistes des skandinavischen Stefan Sinding der einzige Bildhauer. Seine Schöpfungen, die Barbarenmutter, die den gefallenen Kampf trägt, die Gefangen, die in Fesseln ihr Kind einem Ruf verschlungene menschliche Paar, die And eines Mädchens knickerer Mann und schließlich die Weisheit sind so populär und so viel produziert irgend eines deutschen Meisters. Sie gemahnen an abliche Plastiken und sind doch runder und dem un- gänglich; sie haben die mittelalterliche Reizung zur aber sie sind, wenn sie jene auch nicht ganz fällen, ligger, sie bringen Urgeföhle in klarer Form und plastischen Leben zum Ausdruck. Das Allgemeinere Empfindungen mit etwas Germanisch-Reckenhaftem Entwicklung Stefan Sinding's tritt in dieser Natur- fungen klar hervor. Er war am 4. August 1840 zu der mittlere von drei künstlerisch hochbegabten Brüdern bekannt, auch als Dichter hervorgetretene Vater ist 1909 gestorben. Noch berühmter ist der jüngste Br- onist Christian Sinding, geworden. Sowohl Sinding wandten sich erst, nachdem sie Anfangs Neidwille hatten, der lebenden Kunst zu. Stefan Sinding em- ersten Grundlagen für sein gediegenes Können in B- Wolff, ging dann nach Paris und, nach einem zwisch- heimatlischen Christiania, nach Rom. Durch die im- auf's tiefste angezogen und doch nicht befriedigt, fand er unter dem Eindruck der Renaissancekunst Italiens, seine Barbarenmutter. Sie erregte überall großes wachte dem jungen Künstler die Teilnahme des be- Märens Karl Jacobsen zu der das Werk kaufte und Sinding's annahm. Die Werke des Meisters befinden- zum großen Teil in der Ny Carlsberg-Bibliothek Sinding empfing für die gefangene Winter die G- Pariser Weltausstellung von 1889 und für eine W- erste Medaille der Münchener Kunstausstellung von Lebzeltien der Dichter schuf er für den Platz vor der Christiania die Denkmäler Thoms und Björns; mal des großen norwegischen Geigers Die Bull in seiner Hand.

Kurze Nachrichten

Am 23. Januar übermittelte der Tschechoslowakische Konsul in Rom...

Colales

Memel, den 28. Januar 1922.

Witterungsumschlag? Die seit letzten Sonntag eingetretene strenge Kälte...

Der Beamtenverein Memel, E. U. hielt am vergangenen Montag eine außerordentliche Hauptversammlung ab...

ns. (Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur) hatte bereits 1910 und 1911 Fritz Richard...

Der Männerturnverein zu Memel hielt am 26. Januar seine Jahreshauptversammlung ab...

Ruplatmes. Neugewählt wurde ein technischer Ausschuss...

[Der Sportverein Memel] hält am Freitag, den 3. Februar im Schützenhaus...

[Die hiesige Schuhmachereinnung] feierte am Sonnabend, den 21. Januar, ihr 50. Jubiläum...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Die Berliner Börse

Die Rede des Reichstanzlers blieb auf die Kurse und Wbrse ohne erkennbaren Eindruck...

Table with 4 columns: Kurs-Devisen, 27. Jan., 26. Jan., 27. Jan., 26. Jan. Lists various market rates.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with 4 columns: Berlin, 27. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 26. Januar. Lists telegraphic payment amounts.

Marktfahrt im Ausland:

Amsterdam: 184, Zürich: 250, Stockholm: 194, Kopenhagen: 245.

Erriehung einer Holzbohrer in Warschau. Ein Drahtbericht aus Warschau meldet...

Eine Reihe humoristischer Vorträge und Couplets, sowie ein humoristisches Gesangsstück...

Stadenzettel für Sonntag, den 29. Januar

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Gregor. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4. Saalstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Stadensamt der Stadt Memel

vom 27. Januar 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Karl Paul Paura mit Verta Margarete Labrenz...

Wetterwarte

Table with 6 columns: No., Schiff, Kapitan, Ton, Mt., Adressiert an. Lists ship arrivals.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 28. Januar:

Wahrscheinlich noch trocken, vielfach heiter und frenger Frost bei mäßigen östlichen Winden.

Temperatur in Memel am 27. Januar.

Morgens 6 Uhr: -14,0. 9 Uhr: -12,5. Mittags 12 Uhr: -12,4. Nachm. 3 Uhr: -11,2. 5 Uhr: -11,6 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 27. Januar, 8 Uhr

Bei schwachen östlichen bis nördlichen Winden herrschte gestern in unsem Bezirk wolfige, teils heitere sowie trübere Wetter...

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 27. Januar, 8 Uhr morgens.

Verbleibt der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Tolen, Tiefdruckgebiet 763 westlich Island...

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung | Stärke, Wetter, Temperatur Grad Celsius, Bemerkungen.

Ostsee-Eisberichte vom 27. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Dünne Eisbede, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert...

Wandlungsfortschritt Philipp, Sobian

Statistik für Bekleidung von Wasseradern und Tiefenbestimmung nach bewährtem Verfahren

Der kleine Berta  
zum Weigenfest  
ein donnerndes  
Hoch.  
Ein Freund.

**Anzeigen**

Für die Beweise her-  
licher Teilnahme sowie  
für die feinsten  
u. freudigen Worte des  
Gegensprechers  
Gregor lagern wir hiermit  
untern herzlichsten Dank  
**Familie Arius.**

**Stadt. Schauspielhaus.**  
Sonnabend den 28. Ja-  
nuar 1922, abends  
7 Uhr: Zum 2. Male  
„Die Weber“ Schau-  
spiel in 5 Aufzügen von  
Gerhart Hauptmann.  
Sonntag den 29. Ja-  
nuar 1922, abends  
7 1/2 Uhr: Neu ein-  
studiert. Nur einmalige  
Aufführung „So-  
hannisfeuer“ Schau-  
spiel in 4 Aufzügen  
von Hermann Suder-  
mann.

**AUTO-  
vermietung.**  
Telephon 739.  
Offene und geschlossene  
Wagen zu jeder Zeit.  
**Geb. Preukschat,**  
Ankerstraße 15.

**Automietsfahrten**  
Tel. 730.

**Tapeten**  
in den schönsten und neuesten  
Muster. Man verlange kosten-  
los Musterbuch Nr. 164.  
**Gebrüder Ziegler, Süneburg**

**Dillgurken**  
empfiehlt aus neu einge-  
troffener Sendung  
**Artur Bartsch,**  
Magasinstr. 2.  
Tel. 365. Tel. 365.

Eine lange  
**Marmorplatte**  
steht zum Verkauf  
Rohgardenstr. 4.  
1 Kindersportwagen u.  
eine große Zinkwanne,  
1 Paar gut erh.  
Schlittschuhe sind zu ver-  
kaufen in der Exped. d. Bl.

**Einen Posten  
Eichenbretter und  
Bohlen, Abfallenden,**  
für Tischler und Stellmacher  
geeignet, gibt preiswert ab  
**Ehler, Alexanderstraße 10.**

Selbständiger Geschäfts-  
mann, mit 40.000 Mk. Ver-  
mögen, sucht nette passende  
Dame zwecks

**Heirat**  
Leuten zu lernen. Off. mit  
Photographie unter 760 an  
die Exped. dieses Blattes.

Erpeter, 26 Jahre, eh.  
Vermögen, wünscht die Ver-  
heiratung mit jung. verm.  
Dame zwecks

**baldiger Heirat**  
zu machen. Ein Heirat  
in ein Landgrundstück sehr  
angenehm. Offerten, mögl.  
mit Bild, unter 827 an die  
Expedition dieses Blattes.

**Verloren**  
Nach Gegenübertritts-  
schein auf den Namen  
**Judel Löbowitz.** Gegen  
Belohnung abzugeben  
Hörtenstr. 1/4, Zangeleite 12r.

**Schlüsselbund** auf der  
Post liegen gelassen.  
Wiederbringer erhält Be-  
lohnung. Auskunft erteilt  
die Exped. d. Bl.

**Schwarzer Hund**  
eingelunden. Subjanzstr. 4.

**Landgrundstück,**  
62 Morgen, mit Leberd. und  
rot. Inventar, steht anderer  
Unternehmungen wegen zum  
Verkauf. Preis nach Ver-  
einbarung.

**Jakuszeit, Bajobren.**  
Mehrere größere und  
kleinere

**Geschäfts-, Stadt-  
u. Landgrundstücke**  
in jeder Preislage, in großer  
Auswahl.

**Did. Güter-Centrale  
Quitschau & Co.,**  
Memel, Polangenstr. 20.

**Stadtgrundstücke**  
in großer Auswahl, alle  
sehr billig zu verkaufen  
**Schurwin, Wisenstr. 24 a,**  
Telephon 839.

**Gesellschaftshaus.**  
Deute  
**Familienkränzchen.**  
**Waldschlösschen.**  
heute Tanz.

**Berein für jüdische Geschichte und  
Literatur.**  
Montag, den 30. Januar 1922, 8 Uhr abends, in der  
Aula der Altkatholischen Schule:

**Rezitationen**  
der Frau **Charlotte Rother-Königsberg.**

**Verein selbständiger Kaufleute und  
Gastwirte des Kreises Pogegen  
e. V.**

**Mitgliederversammlung**  
am Dienstag, den 31. Januar, 10 Uhr vormittags  
in Pogegen bei **Heldemann.**

**Tagesordnung:**  
Besprechung der Eingänge und Eingaben.  
Bildung von Kommissionen für die Wirtschaftsber-  
handlungen.  
Beratung der Zentralverbandsfragen.  
Bericht der Rechnungsprüfer über die Kasse.  
Neuwahl des Kassensührers.  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Bildung des Kleinhandelsausschusses.  
Verschiedenes.  
Mit Rücksicht auf die hohen Portoauslagen werden die  
Kollegen gebeten, Anfragen stets Rückporto beizufügen.  
**Der Vorstand.**

**Sportverein Memel e. V.**  
Ordentliche

**Generalversammlung**  
am Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr,  
im Schützenhaus, Kartenzimmer.

**Tagesordnung:**  
1. Jahres- und Kassenbericht und Entlastung des Vor-  
standes.  
2. Neuwahlen.  
3. Ernennung von Ehrenmitgliedern.  
4. Etatsaufstellung.  
5. Verschiedenes.  
Der Wichtigkeit dieser Versammlung wegen ist das Er-  
scheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Kartoffelhändler des Memelgebiets!**  
Zwecks einer sehr wichtigen Besprechung werden alle  
Kartoffelhändler des Memelgebiets zu der am  
**Mittwoch, den 1. Februar, vorm. 11 Uhr,**  
im **Hotel Preuss. Hof, Polangenstr.,**  
stattfindenden

**Versammlung**  
eingeladen.  
**Fink - Zimmel.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Sonnabend, den 28. Januar, vormittags  
11 Uhr, werde ich **Wbauerstr. 14 (Hof Gattow)**  
1 Büffel, 1 Standuhr, 1 Bild mit Goldrahmen,  
1 Sofa, 1 Schreibmaschine und 1 Spiegel  
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
**Kaiser, Gerichtsvollzieher.**

**Hotel-Restaurant Victoria-Hotel.**  
Jeden Sonnabend  
delikate frische Rinderfleck.

Wir sind unter  
**No. 831**  
an das Fernsprechamt angemeldet.  
**A. Rohde Nachf.,**  
Hohe Straße 22/23.

**Cognac**  
„Abel Longuet & Co.“  
62/64 vol %  
per Lit. Rml. 63.- incl. Fab. prompt lieferbar ab  
Transitlager Danzig in Fässern à ca. 250 Lit. an-  
bieter freibleibend dem Großhandel  
**Alfred Centnerowski,**  
Danzig,  
Sundegasse 24, Telephon 3599.  
Lieferer laufend ab Transitlager

**Zigaretten H. J. M.**  
Crescent m/K, Crescent Hassan,  
Sportsmann Virginia, Sportsmann m/K,  
Grenadier m/Papp-Mundstück.  
**Eugen Szeimies,**  
Tabakwaren-Großhandlung, Memel, Simon-Dach-Str. 2.  
Fabrik-Lager Crescent & Co., Eindeboven, in Holland

**Kammer-Licht-Spiele**  
Heute:  
Der grosse Ufa-Prunkfilm  
**Die Intriguen  
der Madame de la Pommeraye**  
nach **Diderot.**  
Manuscript: Fritz Wendhausen u. Paul Beyer  
Bauten: Robert Herlich u. Walter Rohrig  
Photographie: Carl Hoffmann  
Regie: Fritz Wendhausen.  
Hauptdarsteller:  
Madame de la Pommeraye . . . Olga Gsowskaja  
Marquis des Arcis . . . Alfred Abel  
Madame d'Aison . . . Grete Berger  
Jeanette . . . Margarete Schlegel.  
Uraufführung Berlin 20. Januar 1922.  
Die Kritik schreibt:  
„... Wertvoll, grossartig und grosszügig war  
die Ausstattung des Films.“

**Bruno Kastner in:**  
**Der Graf, die Tänzerin u. der Staatsanwalt**  
4 1/2, 7 1/2. **Nobody X.** 4 1/2, 7 1/2.

**5 Uhr Tanz Tee**  
Kleinkunsthöhne  
**„Blaue Diele“**  
8 1/2 Uhr abends  
das ausgewählte  
Januar-Programm.

**Kinder-Bettgestelle**  
eingetroffen.  
**L. Buddrick & Co.**

**Baltische Blätter**  
vereint mit den  
**Baltischen Nachrichten**  
5. Jahrgang.  
Diese Wochenchrift gibt ein getreues  
Bild der politischen und wirtschaftlichen  
Entwicklung in Sowjetland und den  
Nachbarn mit besonderer Berücksich-  
tigung der baltischen Republiken; sie  
bringen alle Nachrichten aus den Orga-  
nisationen im Auslande.  
Einzelnummer Mk. 1,50.  
Abonnement für 3 Monate Mk. 15.—.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom  
**Baltischen Verlag  
und Ost-Buchhandlung**  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30, Mohlstraße 22.  
Probenummer kostenlos.

**Mit Ein- u. Ausfuhrerlaubnis**  
sodort ab Königsberg lieferbar:  
1000 Paar gelbe Schnürschuhe  
ca. 4000 Paar halbbr. Männersocken  
ca. 600 prima Herren-Müster und  
75 Joppen.  
Anfragen mit Gebot schnellstens an  
**Wilhelm Reins, Waren engros**  
**Königsberg, Mitteltragheim 33.**

**Mahlgänge  
Schrotmühlen**  
mit sich selbst schärfenden Kunststeinen,  
für Kratt- und Gödelbetrieb,  
schaffen weiches, lockiges Mahlgut.  
Lieferung nach zu billigen Preisen  
ab Lager.  
Reparaturen prompt und billig.  
**„MEMAG“**  
Memel Maschinenfabrik Kom.-Ges.,  
**Dannacker & Co.,**  
Telephon 679, Steintorstr. 10-11.

**Apollo**  
Heute ab 4 1/2 Uhr  
**Die Abenteuerin  
von Monte Carlo**  
dritter Teil und Schluss  
**Der Mordprozess Stanley**  
Ufa-Prunkfilm.  
**Die Herren Söhne**  
Ufa-Schauspiel  
mit **Willy Hartstein, Leona Bergère, Hilde Behm.**  
**Urania** Heute  
ab 5 1/2 Uhr  
**Die Asphaltrose**  
sensationelles Sittenbild  
mit **Charlotte Böcklin, Olga Engel, Helene Voss.**  
**Dolch** vierter  
Teil.  
Hauptrolle **Eddie Polo.**

**Mufruf**  
an die Einwohner von Memel  
und die Gutsbesitzer der Umgebung.  
**Kammerjäger Waterbör**  
ist hier. Wer sein Ungeziefer, Natten und Mäuse unter  
Garantie los sein will, schreibe sofort unter 828 an die  
Expedition dieses Blattes.  
Meldungen werden sofort entgegengenommen. Beste Ge-  
legenheit für Brutvernichtung. Erfolge innerhalb 24 Stunden.  
Beichte kostenlos. Zahlreiche Anerkennungen.

„Senta“-  
**Schreibmaschinen**  
zu 3600 Mk.  
liefern  
Ostdeutsche Werkstätten  
für Büroeinrichtungen  
**Werner Stapel, Kdt.-Ges.**  
Memel, Polangenstr. 46. Tel. 249.

**Rodelschlitten**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**L. Buddrick & Co.**

**BRESLAU**  
**Frühjahresmesse 19.-23. März 1922**  
Webwaren - Bekleidung - Mode-  
waren - Hüte - Schuhe - Leder-  
waren - Kunstgewerbe - Schmuck  
Möbel - Glas - Porzellan - Metall-  
und Holzwaren - Papier- und Pa-  
pierwaren - Bürobedarf - Chem-  
technische Erzeugnisse  
Einkäuferkarten und alle Auskünfte (Einreise, Paß, Wohnung) durch den  
ehrenamtlichen Vertreter:  
**Otto Grossmann G. m. b. H., Memel und die  
Breslauer Messe-Gesellschaft.**

Wir kaufen laufend jeden Posten  
**Kognak, - Rot- u. Portweinflaschen**  
(auch Brunnenflaschen)  
**de Voss & Co., C.-G.**  
Groß-Destillation  
Tel. 638. Friedrichsmarkt, Schwarzer Hof.

**Gelegenheits-  
Großes  
Stadtgrundstück**  
fortzugsfähiger zu  
große freierw. Boden-  
räumlichkeiten für  
räume vorzüglich, best-  
reit. 6-Zimmerwohn-  
hof, gr. Lager- und  
räume, Preis u. Aus-  
nach Vereinbarung.

**Stadtgrundstück**  
in großer Auswahl  
23.000 Mk. an, bis 300  
mit freier. Geschäften  
frei. 1., 2., 3., 4.,  
7-Zimmerwohnungen.

**Landgrundstück  
und Güter**  
in sehr gr. Auswahl  
**Gastwirtschaft**  
schon von 180.000 Mk.  
Jeder Käufer  
wende sich zuerst an  
die

**Memeler  
Güter-Centrale  
Bendix & Co.**  
Jungfernst. 6  
am Friedrichsmarkt  
Fernruf 266  
Jede Auskunft und  
Nachweis erfolgt für  
freis. kostenlos.

**Tausch**  
Deutschland - Memel  
Geschäftsgrundstück  
für mit mehreren  
Geschäften und freier  
großer Wohnung in  
Lage der Stadt wird  
besseres Geschäftes  
früher in Memel  
tauschen gewünscht.  
3-400.000 Mk.

**Windmühle**  
im Kreise Vilkaste  
30 Morgen Land, ist  
eingedrückt, wird in  
Landa und süd-  
Memelgebiet einzeln  
gekauft. Br. ca. 3000

**Restaurations-  
Grundstück**  
in Memel, in guter  
Lage mit mehreren Wohn-  
stätten, großem Hof, 10  
Obstgärten, bei 200.000  
Anzahlung.

**Stadtgrundstück**  
massives Wohnhaus  
3 Wohnungen, eine  
freierw. Boden, eine  
Aufahrt, Preis 70.000  
Anzahlung 30.000 Mk.

**Gröning & Co.**  
Memel,  
Zuifenstraße 9-11  
Telephon 261.  
**Stadtgrundstück**  
mit freierw. Wohnung  
oder später zu kaufen  
Off. u. 815 a. d. Exped.

# Beilage des Memeler Dampfboots

24 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 28. Januar 1922

## Gerichtszeitung

**110 Schweine vergiftet.** Dem Volkereigebenen Konrad Nau aus Fürstentum wurde zur Last gelegt, eine große Anzahl von Schweinen vergiftet zu haben und das Viegehöfnergericht über diese Sachbeschädigung zu verhandeln. Im Hofereid der Gebr. Krieg in Fürstentum wurden an einem Sonntag Ende Oktober v. J. etwa 100 Stück Schweine verwendet worden. Ein Teil davon konnte noch abgeschlachtet und das Fleisch minderwertig verkauft werden. Einige Wochen später waren herum 40 Schweine verwendet; da die Kadaver bereits völlig erstarren, mußte der Tod schon am Abend vorher eingetreten sein. Ermittlungen ergaben, daß der Angeklagte in Gemeinschaft mit dem Verwalter Stude die Schweine am Tage vorher gegen 4 Uhr mittags zum letztenmal gefüttert und daß eine Stunde später der Stall betreten haben könnte. Daß ein Fremder den Stall betreten haben könnte, in dem die verwendeten Schweine gefunden wurden, war ausgeschlossen. Der Angeklagte bestritt die Täterschaft und nahm an, daß der Tod der Schweine auf Vergiftung durch Zuführung von zu heißem Futter, wenigstens im letzten Falle, zurückzuführen sein könnte. Die Zeugenaussagen widersprechen aber einer solchen Annahme. Den Verwalter Stude der Zeuge Krieg, der seinen Schaden auf 100 000 Mk. angibt, für Tat nicht sähig, da er 21 Jahre bei ihm angestellt und seine Treue nicht sei. Der Amtsanwalt folgerte aus diesem Ergebnis der Vernehmung die Schuld des Angeklagten. Selbst wenn er jährlich 10 Mark verdienen könnte und wenn er den ganzen Verdienst an die abführen würde, müßte er 5 Jahre arbeiten, um den von ihm verursachten Schaden notdürftig gutzumachen. Daß ein ähnlich krasser von Sachbeschädigung vorzukommen, sei glücklicherweise selten. Nicht die Gebr. Krieg, sondern auch das Nationalvermögen der Freien Stadt Danzig seien durch den Angeklagten empfindlich geschädigt. Er trage in jedem Falle die Höchststrafe von 2 Jahren und eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Obwohl das Gericht, daß ein harter Verdacht gegen den Angeklagten bestehen könne, es sich doch nicht rekoslos von dessen Schuld überzeugen sprach ihn von Strafe und Kosten frei. Der Angeklagte, der sich am 28. November v. J. in Untersuchungshaft befand, wurde sofort freien Fuß gesetzt.

**Letztländische Offiziere vor Gericht.** Vom 18. bis zum 22. Januar im lettländischen Kriegsgericht zu Riga hinter verschlossenen Türen ein Verfahren gegen mehrere Offiziere und Unteroffiziere des lettländischen Infanterie-Regiments statt. Amlich wird darüber berichtet: 1. Oberleutnant Karl Nilsson, der aus Riga stammt, wurde im Februar des Jahres 1920 bei einer Vernehmung der Unteroffiziere schwer mit der Geißel und der Faust mißhandelt und 9 von ihnen bei einem Transport durch den Wald erschossen und das ihnen abgenommene Geld sich aneignet zu haben. Ferner wurde ihm nachgewiesen, daß er 200 000 Rubel mißhandelt und ihm 501 Rubel geraubt habe. So konnten noch mehrere andere Fälle von Täterschaft gegen Soldaten festgestellt werden. Das Kriegsgericht erkannte gegen ihn auf alle bürgerlichen Rechte und auf Tod durch Erschießung. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde das Strafmaß 10 Jahre Zuchthaus herabgesetzt. 2. Der aus Riga geborene Oberleutnant Schanno Walter wurde zum Tode verurteilt, weil er einen Zivilisten namens Gravit durch Fiebe und an seinem Kopf abgegebene Schreckschüsse mißhandelt und seine Abete Gravit vergewaltigt hat. Das Strafmaß wird ihm auf Grund der Amnestie auf 7 Jahre Zuchthaus herabgesetzt. 3. Oberleutnant Ernst Marschal erhält 3 Monate Gefängnis (belegt auf 1/2 Monate), weil er die Verbrechen des Anions, Augenzeuge er war, nicht zur Anzeige gebracht hat. 4. Oberleutnant Kalninsk wird freigesprochen. 5. Oberleutnant Gravit wird wegen Mißhandlung des Ehepaars Gravit zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Strafmaß wird auf Grund der Amnestie auf 6 Jahre herabgesetzt. 6. Oberleutnant Ernst Kammer und Oberleutnant Oswald Markow waren angeklagt, von Verbrechen des Anion Kenntnis gehabt, trotzdem aber vor Gericht nicht zu haben, daß ein von Anion erschossener Soldat im Gesicht ist. Unter Anwendung des Amnestiegesetzes erhalten beide 3 Jahre Gefängnis ohne Verlust ihres militärischen Grades. Beide erhalten 5 Jahre Bewährungsfrist und Strafaufhebung. 7. Der Oberleutnant Kahrking wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ein von Anion erschossener Soldat im Gesicht ist. Das Strafmaß wird auf Grund des Amnestiegesetzes auf 5 Jahre herabgesetzt.

## Neue Klagen

Die konstituierende Versammlung von Lettland hat am 15. Juni als National- und Handelsflagge die Flagge rot-weiß-rot im Verhältnis 2/5:1/5:2/5 angenommen. Das Rot in der Flagge ist nach einer früheren Mitteilung der deutschen diplomatischen Vertretung in Riga ein dunkles Weinrot. Die Festsetzung

einer lettländischen Kriegsflagge ist noch nicht erfolgt. — Ueber die Staatsflagge von Jugoslawien bestimmt Artikel 2 der Verfassung in Absatz 2 folgendes: Die Staatsflagge ist blau-weiß-rot in horizontaler Richtung zum Banzenischaf gelegen.

## Memelgau und Nachbarn

**Heubetrieb, 27. Januar.** [Schlittendiebstahl] Dem Besitzer Eleries aus Magdabern wurde sein vor dem Gashaus Kamp in Goadjuthen stehendes mit zwei Pferden bespannter Schlitten gestohlen. Landespolizeibeamte entdeckten eine Spur, die sie verfolgten. Sie führte zur Festnahme des Otto Staakeit aus Ruden, der des Diebstahls überführt wurde. Er konnte kurz vor seinem Uebertritt nach Litauen festgenommen werden. Schlitten und Pferde wurden dem Besitzer wieder zugestellt. Der Täter wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

**i. Robbojen, 25. Januar.** [Larvabohala.] Sehr böse Verhältnisse bestehen hier bezüglich der Holzverjorgung der Einwohner. Das nahe, waldreiche Vitonen gibt bekanntlich Holz nur an solche, die Mitglieder der Larvba sind resp. sich in die Larvba eintragen lassen. In der Dinger Fort ist wegen ihres geringen Umfangs wenig Holz vorhanden, so daß es nicht verwunderlich ist, daß im letzten Holztermin die Preise für ein Raummeter Brennholz auf 180—200 Mark kamen. Glückliches Witzwort, daß du mir 90 Mk. zahlen mußt! Jedenfalls ließ die Notiz unter Witzwort uns vor Reiz erblaffen. Für die Beamten wurde durch Ueberweisung von Brennholz für Tage gelogt, besonders für alle Behrer. Unverständlich erscheint aber Verurtheilenden, warum a. B. ein kinderreicher Unterbeamter kein Holz angewiesen erhielt, der dann auch wegen der hohen Preise auf dem Termin sein Holz kaufen konnte. Jedenfalls ist solch unterschiedliches Verhalten der betreffenden Forstverwaltung nicht geeignet, Zufriedenheit zu erwecken.

**E. Königsberg, 25. Januar.** [Stadtverordnetenversammlung. — Demonstration Erwerbsloser.] Die Verhandlung, die am Sonnabend die Interpellation des Grafen Ranich über die Wirtschaftslage Ostpreußens im Reichstage vor ziemlich leeren Bänken gefunden hat, hat in ganz Ostpreußen lebhafteste Zustimmung erregt. Sämtliche Fraktionen hatten in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch einen Antrag eingebracht, in dem die Stadtverordnetenversammlung ihr lebhaftes Bedauern über die mangelnde Teilnahme bei der Behandlung der Ostpreußenfrage im Reichstage ausdrückt. Da Ostpreußen durch den Korridor vom Reich abgetrennt sei, sei es selbst den Wohlhabenden nicht mehr möglich, nach der Reichshauptstadt zu fahren, weil der Fahrpreis nicht mehr zu erdulden ist. Der Güterverkehr könne das notwendige für die Lebenshaltung der Bevölkerung nicht mehr herbeiführen. Die dringliche Königsberger Hafenfrage werde immer mehr verschleppt. Wenn nicht bald etwas geschehe, sei Ostpreußen verloren. Der Pole freude seine geringen Hände nach Ostpreußen aus. Man müsse verlangen, daß Ostpreußen vom Reich geschützt werde, sonst könne es kommen, daß bei einer späteren Abstimung diese anders anfallen könnte, wie vor zwei Jahren. Namens des Magistrats erklärte Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, daß er den Antrag aufs Wärmste unterstützen werde. In der Hafenfrage haben in der vorigen Woche Verhandlungen mit dem preussischen Finanzminister und dem Handelsminister stattgefunden, aus denen auch ein Ergebnis herausgekommen ist. Es fehle nur noch die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums. In der nächsten Woche werde weiter verhandelt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Eine sehr erregte Ansprache führte eine Anfrage herbei, was der Magistrat zu tun gedente, um den willkürlich ausgefallenen Schulunterricht an städtischen Schulen am 18. Januar, der ohne seine Anordnung erfolgt ist, für die Zukunft an solchen und ähnlichen Tagen zu verhindern. Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen rechts und links, und der Stadtdirektor Dr. Stettiner wurde von sozialdemokratischer und demokratischer Seite scharf angegriffen und ihm vorgeworfen, daß er die Jugend in monarchistischem Sinne erziehe. Schließlich wurde ein demokratischer Antrag angenommen, in dem die Stadtverordnetenversammlung die Erwartung ausdrückt, daß für die Folge der Magistrat energisch darüber wachen wird und alles unternimmt, daß monarchistische Schulveranstaltungen nicht mehr stattfinden. — Eine große Reihe kommunistischer Forderungen betreffend die Lebensmittelversorgung, die von dem vorberatenden Ausschuß als undurchführbar bezeichnet worden waren, wurde abgelehnt. — Die Erwerbslosen hatten um die Mittagszeit vor dem Magistratsgebäude eine Demonstration veranstaltet, um den Forderungen aus Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung Nachdruck zu verleihen. Die Demonstranten hatten eine Kommission ins Rathaus geschickt. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer hatte es aber abgelehnt, mit der Kommission zu verhandeln. Inzwischen hatte aber die Schutzpolizei, als ihre Anforderung an die Demonstranten, den Platz zu verlassen, nicht befolgt worden war, mit aufgeföhrenem Bajonett den Platz geräumt, wobei es zu mehreren Verwundungen der Demon-

stranten kam. Von Seiten der Unabhängigen wurde in der Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister gefragt, warum er die Deputation der Erwerbslosen nicht empfangen habe. Der Oberbürgermeister gab die Erklärung ab, daß er bereit sei, die Deputation zu empfangen. Er lehne es jedoch ab, mit irgend jemand zu verhandeln, wenn draußen auf der Straße Demonstrationen seien. Er werde sich durch den Druck der Straße nicht beeinflussen lassen. Im der weiteren Ansprache, in der aus dem Zuschauerraum des stieren Drohungen ausgehoben wurden, erklärte der Oberbürgermeister, daß bei der Erwerbslosenfrage nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werde.

**Königsberg, 26. Januar.** [Remontekauf in Ostpreußen für 1922.] Zum Anlauf dreijähriger, vorkommendenfalls aus vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre in der Provinz Ostpreußen die nachbezogenen öffentlichen Märkte abgehalten werden: Im Regierungsbezirk Königsberg: Am 1. April, 9 Uhr vorm., Schultitten, Kreis Pr.-Enlau. — Am 5. April, 9 Uhr vorm., Bangendorf, Kreis Wehlau. — Am 28. April, 9 Uhr vorm., Wehlau. — Am 29. April, 9 Uhr vorm., Hochlinenberg, Kreis Gerdauen. — Am 13. Mai, 9 Uhr vorm., Raitenburg. — Am 18. Mai, 2 Uhr nachm., Galkenau, Kreis Friedland Ostpr. — Am 19. Mai, 11 1/2 Uhr vorm., Br. Wilken, Kreis Friedland Ostpr. — Am 22. Mai, 10 1/2 Uhr vorm., Hinten. — Am 24. Mai, 9 1/2 Uhr vorm., Salwarshienen, Kr. Pr.-Enlau. — Am 27. Mai, 9 1/2 Uhr vorm., Saalfeld Ostpr., Kreis Mohrungen. — Am 29. Mai, 9 Uhr vorm., Mit-Dollstädt, Kreis Pr.-Holland. — Am 1. Juni, 12 Uhr mittags, Heiligenbeil. — Im Regierungsbezirk Gumbinnen: Am 8. April, 9 Uhr vorm., Insterburg. — Am 11. April, 9 Uhr vorm., Gumbinnen. — Am 13. April, 9 Uhr vorm., Rattenau, Kreis Sallupönen. — Am 20. April, 10 Uhr vorm., Willkallen. — Am 24. April, 10 1/2 Uhr vorm., Dubowen, Kreis Ragait. — Am 25. April, 10 Uhr vorm., Oberseibeln, Kreis Ragait. — Am 26. April, 9 1/2 Uhr vorm., Geinrichsvalde, Kreis Niederung. — Am 2. Mai, 9 Uhr vorm., Trempen, Kreis Darkehmen. — Am 3. Mai, 9 Uhr vorm., Darkehmen. — Am 6. Mai, 9 Uhr vorm., Angerburg. — Am 9. Mai, 9 Uhr vorm., Gerdauen. — Am 15. Mai, 9 1/2 Uhr nachm., Marggrabowa. — Am 28. Juni, 9 Uhr vorm., Tilsit. — Am 1. Juli, 9 Uhr vorm., Ragait.

**Königsberg, 25. Januar.** [Von der ostpreussischen Pferdezüchtung.] Die preussische Gesundheitsverwaltung hat, wie bereits gemeldet, dem Grafen Siegfried Lehndorff als Landhallmeister nach Trafehnen berufen. Diese Neubefugung so wichtiger Stellen, schreibt hierzu die „Sport-Welt“, wird in den gesamten Blätterkreise lebhaftes Aufsehen hervorrufen. Graf Siegfried Lehndorff, der sich insulagen von Kindesbeinen an der Vollblutzüchtung gewidmet hatte, gibt die auf und geht nach Trafehnen, um die Verfahrungsarbeit an der dortigen Zucht, die eine Lebensfrage für Ostpreußen geworden ist, zu übernehmen, nachdem er vorher schon sein großes Talent für Halbblutzüchtung gezeigt hat, indem er die ganz verächtet gewesene Graditzer Halbblutzüchtung in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit auf einen schönen einheitlichen Typ gebracht hatte und in auffallender Weise verhärtet, durch Auswähl der geeigneten Stämme und eine richtige Aufzucht. Graf Siegfried Lehndorff geht auf den dringenden wiederholten Wunsch der Gesundheitsverwaltung nach Trafehnen, um die große Arbeit der Verfahrungs des Trafehner Pferdes und des Hervorholens der alten ostpreussischen Halbblutstämme zu übernehmen. Graf Siegfried Lehndorff hat sich ausbedungen, den Graditzer Rennstall noch in diesem Jahre zu leiten. Landhallmeister Althaus, der bisherige Dirigent von Altfeld, übernimmt nun das Hauptgeschäft Graditz. Es handelt sich für ihn in erster Linie um die Weiterführung der Graditzer Halbblutzüchtung, denn durch die Notwendigkeit, von der Suche abzurücken, ist fast die ganze staatliche Vollblutzüchtung jetzt in Altfeld vereinigt, und das wird voraussichtlich so bleiben.

**Goldap, 26. Januar.** [An die polnische Republik abgetreten] ist, nach einem amtlichen Schreiben des Magistrats in Frankfurt a. M., an den Kreisauschuß zu Goldap der Regierungsbezirk Gumbinnen. In dem Schreiben heißt es wörtlich: „Da Gumbinnen an die polnische Republik abgetreten worden ist, erlaube mir ein gefällige Mitteilung, welcher Bezirksauschuß für das Gut Kofaken, Kreis Goldap, nunmehr zuständig ist. Ein Oberprimaner aus Gumbinnen, der an der Universität in Frankfurt a. M. studieren wollte und sich dort zur Aufnahme meldete, erhielt die Mitteilung, daß Ausländern der Besuch der Universität nicht gestattet ist.“

## Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

Fortsetzung

Nachdruck verboten

Tief, ernst, feierlich schloß der alte Mann sein Bekenntnis. Die Hand ruhte auf Salomea gerichtet, wartete er auf sein Verdammungsurteil. Langsam stand Salomea auf.

Und auch Baron Herbert hatte sich aus seinem Lehnstuhl erhoben.

Aug' in Auge standen die beiden einander gegenüber: der alte ernst, zaghaft, das weiße Haupt gebeugt — die junge Frau hochaufgerichtet, mit flammenden Blicken. —

„Salomea!“ zitterte es von seinen Lippen. „Salomea! Kannst du mir — verzeihen?“

Sie schwieg. Aber in ihren flammenden Blicken glaubte er, sein Leben zu lesen. Noch tiefer senkte er das weiße Haupt.

„Du hast recht, mich zu verdammen,“ hauchte er mit versagender Stimme. „Ich habe zu viel Unglück über Dich und Deine arme Mutter gebracht. Das Testament, das Bruno Deiner Mutter zeigte, war wahr. Dein Totenschein, den er dem Gericht vorlegte, ebenfalls. Verdienen dein Mitleid! Reiu Erbarmen!“

Tief aufschneidend sank er in den Sessel zurück — todesbleich, am Körper bebend vor Erregung.

„Water! Water!“ schrie Irmgard auf, vor der gebrechlichen Greisenform niedersinkend und sie mit beiden Armen umfangend.

Salomea erbehte.

War dieser arme, hemisleidenswerte, todkrante Greis da vor ihr ihr ärgster Feind? Ihr Todfeind, dem sie Rache geschworen? ...

Sie bedeckte das Antlitz mit den Händen. Ein heiser Kampf in ihrem Herzen.

Und plötzlich stürzte sie zu dem leise Schluchzenden hin und reichte ihm die Hand.

„Mein — Bruder! Ich vergeihe Dir, wie es meine Mutter hätte — getreu dem Wort: „Du sollst nicht richten —!“

Tiefes Schweigen.

## Totenstille.

Dann hob der müde Greis langsam beide Arme. Ein unsäglich rührender Ausdruck breitete sich auf seine welken Züge. Die matten Augen blickten verklärt in das Folge, jetzt liebevoll über ihn geneigte Frauenantlitz.

„Meine Schwester, hab' Dank,“ flüsterte er glücklich. „Jetzt — kann ich — ruhig sterben ... Dank!“

O glorreiche Feierstunde, da sich getrennte Herzen versöhnten!

Abgestoßen der Haß wie ein böses Fieber; weggewischt der kleinliche Groll; befähigt der lodernde Zorn. Alles, wozu das Herz rostig artig zertrümmert war, — plötzlich verschwunden. Ist es nicht in solchem Augenblick, als jubilierten Engel in silberglänzenden Flügeln und sonnigstrahlenden Gewändern oben in den Gefilden des Himmels? ...

## XIX.

Wieder waren Monate hinabgerauscht in den nimmersterbenden Strom der Zeit.

Der leuchtende Frühling war erwacht aus langem Winterschlaf. Heller Sonnenschein leuchtete auch über Berlin und trieb die Menschen aus den Häusern, hinaus in den knospenden Tiergarten oder in die herzerquickende Frische des Grunewalds oder an den Müggelsee oder Wannsee.

Die ganze Natur rings um das Häusermeer der Weltstadt wie in glücklichem Bange, erwartend den Weikeuß des Lenzes.

Auch in der Villa Haffelrode in der Tiergartenstraße war die dumpfe Trauerstimmung geschwunden. Zwar jubelte noch nicht wie früher in glücklicheren Zeiten frohes Lachen und Gescherzen, Singen und Tanzen durch die Gesellschaftsräume. Aber die Jalousien waren wieder aufgezogen, die Fenster standen weit offen.

Herzensfrohsinn, Seelenheiterkeit, goldener Friede war wieder eingezogen.

Der alte Baron Herbert, dessen Leben nur noch an einem Fäden zu hängen schien, erholte sich zusehends, nachdem die Last von seinem Gewissen geschwunden und seine Schwester ihm verziehen hatte. Das arme, kranke Herz begann wieder regelmäßiger und kräftiger zu klopfen.

Fast sein ganzes Vermögen, sowie die Hälfte der gesamten Einkünfte des Banthauses „Gebrüder Haffelrode“ hatte er auf seine

„Schwester Salomea Alfen geb. Haffelrode“, die damals „irrtümlich totgemeldet“ und „inzwischen wieder aufgetaucht“ war, übertragen lassen — trotz ihres Erstäubens. Nur eine verhältnismäßig geringe Summe behielt er für sich und seine Tochter zum Lebensunterhalt.

Noch weigerte Salomea sich aufs entschiedenste, mit ihrer Familie nach der Villa Haffelrode überzusiedeln. Die ungewohnte Pracht dort drückte sie. Draußen im Grunewald, in dem kleinen, glückseligen ummauerten Holzhaus, das die Güte des braven Onkels ihr geschenkt — dort wollte sie wohnen. Dort, in der frischen, freien Waldesluft, wollte sie, geküßt auf die ihr nun zufließenden reichen Mittel, ihre Kinder zu gefunden, guten, brauchbaren Menschen erziehen.

Von Bruno v. Haffelrode hatte man nichts mehr gehört. Niemand wußte: existierte er noch? Hatte die wohlverdiente Strafe ihn ereilt? Hatte er bereut? Oder lebte er sein schuldbeladenes Leben drüben in der Neuen Welt weiter — ohne Furcht vor einem plötzlich hereinbrechenden Gottesgericht?

Das Wiedersehen zwischen dem Baron Herbert und dem Südafrikaner hatte sich überaus dramatisch gehalten.

Mit dem festen Vorsatz, sich zu versöhnen, waren sie einander begegnet. Als die beiden Männer sich jedoch gegenüberstanden, — da war nochmals der alte Groll mit voller Macht losgebrochen.

„Mörder meiner Schwester!“ wütete der rohbärtige Hüne und wollte sich auf den anderen stürzen.

Doch Salomea und Irmgard, die angstvollen Herzen dem ersten Begegnen der beiden früheren Feinde beimohnten, besänftigten die auflodernden Zorneswellen, bis beide Männer einander schließlich die Hand reichten — Paul Mellini freilich vorerst mit abgewandtem Gesicht und leisem Knurren.

Seitdem begannen sie, sich aneinander zu gewöhnen — ja der noch immer leidende Baron freute sich förmlich auf die aufsteigende Stunde, in der allwöchentlich der brave Südafrikaner in seiner ungenierten, polternden Art und Weise von seinen Erlebnissen und Erfahrungen in den Goldminen Transvaals erzählte. —

So waren scheinbar wieder Glück und Zufriedenheit in die Villa Haffelrode eingezogen.

Aber auch nur „scheinbar“.

Irmgard war es, deren Herz schmerzlich trauerte, obgleich sie dem Vater stets ein frohes Gesicht zeigte (Schluß folgt.)

**Seine Chronik**

Das Preussische Staatsministerium hat infolge der von dem außerordentlichen 7. Landtage der Feuerlosgesellschaft für die Provinz Ostpreußen am 6. Oktober 1921 getroffenen Wahl den bisherigen Direktor der Feuerlosgesellschaft für die Provinz Ostpreußen, Rudolf Meyer, als Generaldirektor der genannten Gesellschaft bekräftigt.

Am 28. d. Mts. verstarb der frühere Oberbürgermeister von Tilsit, Robert Theising, in seiner Wohnung zu Wilmsdorf, Berliner Straße 21. Der Dahingekleidete war von 1884-1900 Magistratsdirektor in Tilsit und hat sich um die Stadt namhafte Verdienste erworben.

In der heutigen Nacht 23. u. 24. bei Graudenz wurde der frühere Beamte des Banamtes Verthold Kwanski aus Graudenz durch den Förster Jabrowski beim Wiedereingelassenwerden der Schwerverwundete wurde in das Krankenhaus geschafft, starb jedoch unterwegs.

**Briefkasten**

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die preisgünstigste Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

M. S. Es ist natürlich auch schon vorgekommen, daß ein öffentliches Testament (vor Notar oder Gericht errichtet) für ungültig erklärt worden ist, weil es einen Formfehler aufwies. Schließlich sind ja auch Notare und Richter Menschen und können einmal einen Fehler machen. Errichten Sie ein eigenhändiges Testament, senden Sie uns den Entwurf ein und dann können wir Ihnen sagen, ob es in allen seinen Teilen den Vorschriften des B. G. B. entspricht. Nachfolgend einige Erläuterungen zur Errichtung eines Testaments: Die eigenhändige Errichtung eines Testaments kann in der Weise geschehen, daß der Erblasser seinen letzten Willen für Wort niederschreibt, mit Datum und Ortsangabe verliest und zuletzt mit seinem Vor- und Zunamen unterschreibt. Es bedarf hierbei weder der Zu-

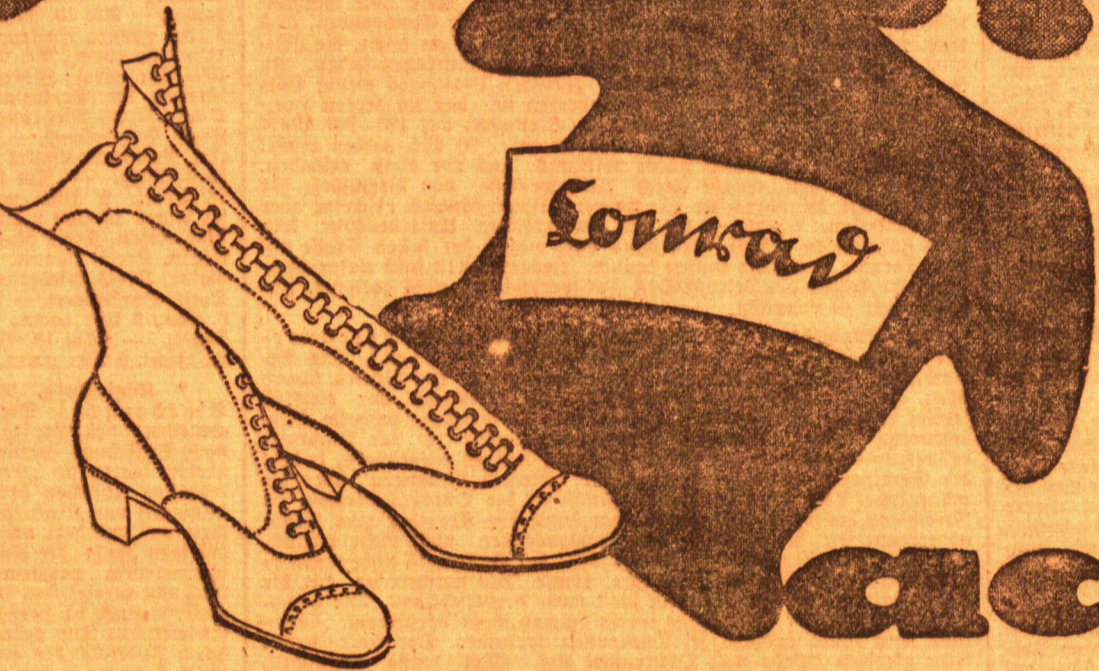
gegenwärtigkeit eines Notars, Rechtsanwalts oder Zeugen, noch vor Gericht. Das Vermögen braucht nicht im einzelnen aufgeführt zu werden. Eheleute können ein gemeinschaftliches Testament der Weise errichten: 1. Der Ehemann errichtet nach obiger Weise ein Testament, in dem er die Bestimmungen über den Erblasser, über die Regelung im Falle der Wiederüberlebenden Gatten usw. eigenhändig niederschreibt, darunter unterschreibt, und zum Schluss seinen Namen unter dem Namen der Ehefrau schreibt auf demselben Bogen darunter: „Das Testament soll auch als mein Testament gelten. Mein Name . . .“ Die Erklärung der Ehefrau muß ebenfalls von Ort und Datum enthalten und eigenhändig von ihr und unterschrieben sein. Es genügt also nicht, wenn die Ehefrau ihren Namen neben dem des Ehemannes unterschreibt, wenn sie nicht zwei Wochen nach der Unterzeichnung geltend macht, daß das Testament auch gegen sie nicht bei Gericht aufbewahrt werden.

# Sensation

**Eleganter Damen-Stiefel 168**  
mit echter Lackkappe, neueste mod. Form . . . M.

**Damen-Gesellschaftsstiefel 198**  
prima R-Chevreaux, mit echter Lackkappe . . . M.

**Solider Herren-Stiefel 178**  
echt Rindbox, in guter Lederbearbeitung . . . M.



**Herren-Sportstiefel, in Rindbox 248**  
mit Zwischensohle, in bester Lederbearbeitung, Spottpreis M.

**Stiefelfabrik**

**Tack & Cie A.G. Burg**  
Magdeburg.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Memel, Marktstr. 41.

**Memel-Marken**  
Zahle für 5 Pfg. gelb die höchsten Tagespreise Angebote erbeten.  
**J. Einwald, Helaen**  
(Dannover.)

**Keine Scheinannonce!**  
Zahle für 5 Pfg. gelb 3,50 Mf. Offerten unter 829 an die Exped. d. Bl.

**Eine Dezimalwaage,**  
gut erhalten, Tragfähigkeit 12-15 Kettner, zu laut. gef. Off u. 824 a. d. Exp. d. Bl.

**Gut erhaltenes Kinderbettgestell**  
zu kaufen gesucht. Offerten u. 819 an die Exped. d. Bl.

250 Kettner  
**echt Frank Cichorie**  
1 Pfd. P. ohne Preisdruck  
sofort lieferbar. Preis pro Kettner frei memelländ. Station 550.- Mf. etw. Ausfuhrabgabe hat abzugeh.

**Willy Kerner,**  
Königsstr. 60 a. Königsberg i/Pr. Telefon 448L  
Telegr. Adr. Prokya.

**Netztücher**

aus Baumwolle und Gansgar in allen Stärken und Maschenweiten, sowie fertig eingestellte Netze, Leinen- und Drahtseile liefert und unterhält größeres Lager

**Stabelfabrik G. m. b. H.**

Mechanische Hanf- und Drahtseilerei, Danzig, Langgarten 109.

**Fahrelance**

**Flussan**  
Jumbo-Trip  
bade ist durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-kefellig, nach dem das alle anderen angewandten Mittel verfehlen. Göttingen, B. in u. zur Nachbedingung. In Harde-Geme zu empfangen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien

**Heu u. Stroh**  
verkauft jedes Quantum  
**Preuschas, Seydekrug,**  
Tel. 73 Nebenschluß.

**Geschäft**

in bester Lage, Papierbranche, günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Stadt-Grundstück**

mit Baugelände, für jedes geschäftl. Unternehmen geeignet, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 796 an die Expedition d. Blattes.

**Geschäftslokal im Zentrum**

ist für ein Darlehen von 300.000 Mark gegen Sicherheit abzutreten. Offerten unter 826 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Erlen- und Birkenrundholz**  
von 3 m aufw. lg., 25 cm aufw. stark, gutes astreines Holz, sowie **Eipenrollen**  
25 cm aufw. stark und fast astrein jede Menge zu kaufen gesucht. Angebote unter 761 an die Exp. d. Bl.

**Achtung!**

Kaufe Rind- und Rottbäute, Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Reh- und Gafel-Häute, Marber, Füchse, Misse, Rottbäute zc. und zahle die höchsten Tagespreise.  
**Israel, Friedrichsmarkt 20.**

**Holzhandel.**

Schweizerische Holzgroßhandlung mit bedeutendem Bedarf für ihre ausgedehnte Auslandsbücherei sucht mit

**Lieferanten**

von welchem Schnittmaterial in Verbindung zu treten. Eventl. können als Gegenleistung Kompenationswaren aller Art geliefert werden.

**Gut eingeführte Einkäufer**  
mit besten Referenzen gesucht.  
Korrespondenz: Englisch, französisch, deutsch.  
**P. Bischof & Co., Holzgroßhandlung,**  
Rorschach (Schweiz).

**Rock- u. Hosen Schneider**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Joh. Steiner & Co.,** Vibauerstr. 23.

**Lehrling**

mit guter Schulbildung für die Bahntechnik gesucht.  
Offerten unter Nr. 818 an die Expedition dieses Blattes.

**Einen Lehrling**

aus achtbarer Familie sucht per sofort oder später  
**Gaushaus Robert Waller.**

Wir suchen für unsere Werkstätten für sofort  
**Schiffszimmerleute, Bootsbauer, Tischler, Eisenschiffbauer, Pressluft-Schiffbaubohrer, Kupferschmiede.**  
**Schiffswerft Memel Lindenau & Cie.**

**Ein ordentlicher Laufjunge**  
von sofort gesucht  
**Memeler Handelsbank G. m. b. H.**

**Jüng. Dienstmädchen**  
sucht zum 1. Februar ex.  
**Frau M. Jackschies, Baderstraße 10.**

**3-5 Zimmerwohnung**  
von sofort oder später  
**im Neubau**  
gesucht. Offerten unter Nr. 798 an die Expedition d. Blattes.

**Ein möbliertes Zimmer**  
für Herrn gesucht. Offerten unter 821 an die Expedition dieses Blattes.

**Laden mit anschl. Wohnung**  
in Bommelsvitte  
wird gegen eine gute Wohnung zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 813 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Paketaffären Mann od. Frau**  
zu haben in der  
**F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.**

**Grude-Herd**  
zu kaufen gesucht. Preis-offerten an  
**Frau Dr. Hanemann,**  
Gr. Wasserstr. 28.

**Eine Diätpetrol-umlampe**  
zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 830 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

**Elegante Maskenkostüme**  
für Herr u. Dame zu leihen gesucht. Offerten unter 820 an die Expedition d. Blattes.

**Einen jungen Mann u. einen Laufburschen**  
sucht Holzhandlung. Offert. unter 822 an die Exped. dieses Blattes.

**Fuhrleute**  
zum Langholz abfahren vom Bahnhof Memel oder Langgallen können sich sofort melden bei  
**Ehler, Alexanderstr.**

**Kräftige Arbeiter**  
zum Langholz verladen auf Bahnhof Langgallen können sich sofort im Gasthaus **Sunus, Langgallen,** melden.  
Arbeiter aus der Umgegend werden bevorzugt.

**Einen Schriftsetzer u. einen Buchbinderlehrling**  
stellt ein  
**„Memeler Volksstimme“.**

**Einen Lehrling**  
braucht von sofort  
**Gustav Sommer, Dampfzucker.**

**Ordentlichen, kräftigen Laufburschen**  
sucht vom 1. Februar ex.  
**Otto Kadgiehn Nachf.**

Gesucht für Landwirtschaft **findertloses Ehepaar,** wo die Frau ständig zur Arbeit gehen kann und älterer Mann zum Hüter v. 15-20 Stück Vieh, d. i. freier Zeit auch and. Arbeiten übernimmt. Angeb. unter No. 825 an d. Exp. d. Bl.  
Anschlußweise eine  
**Aufwärterin**  
für sofort gesucht.  
**Frau Lotte Harder,**  
Hmt. Weststr. 9

**Wahlf**  
Suche von Lohn ein t. **Stuben- u.**  
Frau Gutsbe Kraftschier Telefon

**Dien**  
für Alles 1. Februar **Frau F. Friedrich**  
Ehrl. u. Mufu

ge sucht für **Daheim**  
Eine or **Aufu**  
für sof. ode

**Mufu**  
für paar

Jung., find **2-Zi**  
**Wo**  
am Sand

weise für **monate.**  
an die Exp

**Gut mö**  
an ruhigen

Schroeder, **2u**  
Die Frau

geh. Weder **betreten**  
wilt Kurch

das Aufgab **Kraftlosere**  
loren geg

schuldbrief **Grundbuch**  
süds. Kall

Blatt Nr. **Abt. III un**  
für die An

ihren verli **Micks Reik**  
gene mit

20. März **Grundbuch**  
beantragt

Urkunde **beantragt**  
spätestens

19. **vornit**  
vor dem

Bericht, **den**  
räumen

seine Rechte **die**  
wirdigentall

erklärung **be**  
wird.

Wichwill **den**  
Ant